



Auf ihn hat Hollywood gewartet: Alejandro González Inárritu (43). Sein radikales Gesellschaftsportrait von Mexico City („Amores Perros“) brachte 2000 die Oscar-nominierung. Seitdem soll er die ratlose Traumfabrik mit ag-

Die Welt unter Spannung

gressiven Filmen beleben. Jetzt ist „Babel“ in den USA gestartet (in Deutschland ab 21.12.), ein Film, der die Kulturverwirrung der Welt zeigt.

Marokko, Mexiko, Japan sind die Pole der Handlung, Brad Pitt, Kate Blanchett und Gael García Bernal die Träger der Geschichte. Inárritu ist ein

Mann stilisierter, ausdrucksstarker Bilder, die gleichzeitig natürlich wirken und eine ganze Geschichte zu erzählen scheinen. Im Taschen Verlag

ist „Babel“ erschienen (Großformat, 300 Seiten, 52 Euro): Ein Band, in dem Film-Standardbilder, Straßenszenen, Menschenporträts zu einem großen Gemälde unserer modernen, von Gegensätzen geprägten Welt verschmelzen. **adp**